sprechend aufbereitet werden auf je einer Doppelseite von Apfel bis Zucchini die wichtigsten Daten zu ihrer Bestäubung/Befruchtung dargestellt, die häufigsten bestäubenden Wildbienenarten aufgelistet und jeweils ein Katalog von Maßnahmen zu deren Förderung rund um ihre beiden zentralen Bedürfnisse »Nahrung« und »Nistplatz« aufgestellt. Wer sich genauer informieren will, springt von dort ans Ende des Buchs, zu den Maßnahmen-Steckbriefen im Teil »Naturschutz und Maßnahmen für Wildbienenbestäuber«. Hier findet man konkrete Vorschläge vom Ackerwildkrautschutz bis zum Mahd-Management (vgl. SH 2025|2), mit dem Ziel, die Blütenvielfalt und damit auch die Attraktivität für Wildbienen zu steigern. Ähnliches gilt für den Erhalt und das Neuanlegen von Nistplätzen, sei es in Totholz oder im Boden. Das Ausgliedern der Maßnahmen aus den Steckbriefen ist ein eleganter Weg, um Doppelungen zu vermeiden, denn von vielen der Vorschläge profitieren mehrere oder zahlreiche Wildbienenarten. Letztere lassen sich im Teil »Bestäuber von Nutzpflanzen« samt den folgenden Bienensteckbriefen kennenlernen, mit lesenswerten Einführungen zu einigen wesentlichen Gruppen wie Hummeln, Sandbienen, Mauer- und Blattschneiderbienen etc. Hier hat auch die Honigbiene ihr Kapitel. Ein Glossar, Bestäuberlisten und diverse Literaturverzeichnisse runden das Buch ab.

So schön das Buch insgesamt gestaltet ist: Warum hat man sich für eine zarte serifenlose Schrift entschieden, die ein flüssiges und (für Schnell-Leser) diagonales Lesen unnötig erschwert? Und hat man bei den insgesamt sieben Doppelseiten mit Bienenbildern der Ästhetik nicht ein wenig zu viel geopfert? Wer wissen will, um welche Arten es sich handelt, muss blättern und die Namen in einer wenig übersichtlichen Legende suchen. Sehr ermüdend!

Auch inhaltlich bleiben einige kritische Anmerkungen: Der Titel verspricht mehr, als er liefert, denn es geht in diesem Praxishandbuch Nutzpflanzenbestäubung auf der Insektenseite ausschließlich um Wildbienen. Nur am Rande wird erwähnt, dass es weitere Insektengruppen gibt, die eine herausragende Rolle bei der Bestäubung von Wild- und Nutzpflanzen spielen. Die Bestäubungsleistung der Schwebfliegen zum Beispiel ist kaum geringer als die der Wildbienen. Als zusätzlichen Service bieten sie darüber hinaus einen für den genetischen Austausch bedeutsamen Pollentransport über weite Distanzen.

Trotzdem bleibt ein positives Fazit: Dass die Agrarwirtschaft zu den großen Treibern des Artensterbens gehört, ist vielfach belegt. Umso wichtiger sind Beiträge wie dieser, die Biodiversität und wirtschaftliche Nutzung nicht gegeneinander ausspielen, sondern zusammenzubringen versuchen. Und auch, wer nur einen Garten oder ein schwäbisches »Stückle« bewirtschaftet, findet hier wertvolle Tipps für konkrete Maßnahmen zur Steigerung von Artenvielfalt und Ertrag.

Ulrich Schmidt

Heinz Risel
Das Konzentrationslager Heilbronn-Neckargartach. Umrisse seiner Geschichte
(Kleine Schriftenreihe des Archivs der Stadt Heilbronn 72.) Verlag Regionalkultur, Ubstadt-Weiher 2025. 112 Seiten, 20 Abb. Paperback 12 €. ISBN 978-3-940646-38-5

In den Jahren 1944/1945 wurden in Südwestdeutschland 35 Außenlager des KZ Natzweiler/Elsass eingerichtet, deren Kommandantur aber nach dem Vorrücken der Alliierten im September 1944 nach Guttenbach/Nordbaden verlegt wurde. Zu diesem Außenlagern zählte auch das KZ Neckargartach, ein von der SS unter dem Tarnnamen »Steinbock« betriebenes Lager, das zwischen September 1944 und März 1945 bestand.

Im Jahr 1944 zeigte sich ein dramatischer Arbeitskräftemangel in der Kriegswirtschaft, den man sich nur noch durch den massiven Einsatz von KZ-Häftlingen auszugleichen erhoffte. Um die Rüstungsproduktion nicht durch Luftangriffe zu gefährden, sollte die Produktion unter Tage – etwa in Bergwerksstollen oder Tunnel – verlegt werden, so fiel die Wahl auf die Salzbergwerksstollen von Neckargartach. Die Arbeit unter Tage bedeutete aber für die Häftlinge, dass sie unter furchtbaren Bedingungen Schwerstarbeit leisten mussten. Sie wurden daneben zu weiteren Arbeiten wie Räumungs- und Reparaturarbeiten nach den Luftangriffen 1944 eingesetzt, wozu aber auch die hochgefährliche Entschärfung von nicht detonierten Bomben zählte.

Die Häftlinge waren zu einem großen Teil aus politischen Gründen inhaftiert und stammten aus Polen, der Sowjetunion, Jugoslawien, Italien, Frankreich u.a. Aufgrund der harten Arbeit bei miserabler Verpflegung und Kälte sowie Misshandlungen durch die SS kamen schätzungsweise etwa 300 Häftlinge zu Tode. Andererseits berichtet der Autor von zahlreichen Fällen, dass Neckargartacher Bürgerinnen und Bürger den Mut hatten, den Häftlingen – trotz Verbots – immer wieder etwas Essbares zukommen zu lassen.

Der Vormarsch der Alliierten bedeutete jedoch keine Befreiung, vielmehr wurden die Häftlinge ins KZ Dachau »evakuiert«. Sowohl die Transporte per Viehwaggon als auch die Fußmärsche dorthin waren in der Praxis nichts anderes als »Todesmärsche«, denen zahlreiche Häftlinge zum Opfer fielen.

Bereits im Jahr 1983 hatte der Autor die Geschichte dieses KZ-Außenlagers in der *Schwäbischen Heimat* (1983|1) und 1987 in einer Publikation – damals im Selbstverlag – dargestellt, 2025 legte er eine völlig überarbeitete Neuauflage mit zahlreichen neuen Forschungen vor, die nun in der Kleinen Reihe des Stadtarchivs Heilbronn veröffentlicht wurde.

Bemerkenswert an der Arbeit erscheinen vor allem folgende Aspekte: Die

Quellenbasis zur Geschichte dieses KZ-Außenlagers ist wie in den meisten anderen Lagern relativ dünn, hatte doch das NS-Regime versucht, möglichst viele Spuren zu vernichten. Da der Autor aber bereits frühzeitig seine Forschungen begonnen hatte, standen ihm noch zahlreiche Zeitzeugen, vor allem seitens der Bevölkerung von Neckargartach zur Verfügung, interessant sind beispielsweise die Aufzeichnungen des Ortsarztes Dr. Eisele.

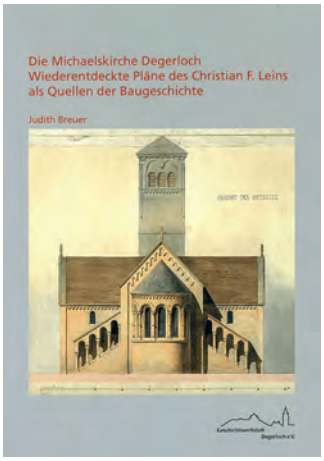
Andererseits wurden seit der Erstauflage zahlreiche weitere Forschungen zum »Natzweiler-Komplex« getätigt und dabei zusätzliche Quellen in den verschiedensten Archiven entdeckt und ausgewertet, Quellen, die auch Informationen zu Neckargartach enthielten. Beispielhaft erwähnt seien die Forschungen zum KZ-Außenlager Kochendorf von Detlev Ernst und Klaus Riexinger (2003) oder zu den Todesmärschen von Arno Huth (2013). Auf der Grundlage dieser weiteren Quellen gelingt dem Autor auch ein differenzierter Blick auf die Lagerorganisation, die Wachmannschaften und deren Verhalten gegenüber den Häftlingen.

Eine große Besonderheit im Vergleich zu anderen Außenlagern stellt in Neckargartach die Erinnerungskultur dar. Während andernorts häufig die Geschichte der KZ-Außenlager für viele Jahrzehnte lang verdrängt und verschwiegen wurde, setzten sich in Neckargartach bereits 1946 – also ein Jahr nach Kriegsende – zwei Bürger für die Einrichtung eines Gedenkorts auf dem Gräberfeld ein. 2023 hat sich in Neckargartach wiederum eine neue und sehr engagierte Gedenkinitiative gegründet, die sich um die Erinnerungskultur wie um eine Neugestaltung des Gedenkorts bemüht.

Es ist zwar ein schmales Büchlein, aber es zeichnet sich durch eine übersichtliche, klar strukturierte Darstellung aus und stellt so einen wichtigen Baustein zur weiteren Erforschung der zahlreichen Außenlager des KZ Natzweiler in Baden-Württemberg dar.

Nikolaus Back

In einem Satz



Judith Breuer
Die Michaelskirche Degerloch – Wiederentdeckte Pläne des Christian F. Leins als Quellen der Baugeschichte
Hrsg. von der Geschichtswerkstatt Degerloch. 95 Seiten, 86 Abb. Paperback 15 €. Bezug über info@geschichtswerkstatt-degerloch.de

Ausgehend von der Entdeckung der Pläne von Christian F. Leins zum Bau der neugotischen Kirche von 1863 im Dekanatsarchiv Degerloch stellt die Kunsthistorikerin und Denkmalpflegerin Judith Breuer sachkundig und umfassend die Baugeschichte der Degerlocher Kirche von ca. 1350 bis heute dar. Bemerkenswert ist, dass die aufgefundenen Unterlagen von Leins eine Bauaufnahme der Vorgängerkirche enthielten, so dass damit das exakte Aussehen dieser Kirche aus dem 14. Jahrhundert dokumentiert ist.

Jona Sattler, Korbinian Fleischer
Eisenbahn in Baden-Württemberg. 55 Highlights. Fahrzeuge – Strecken – Sehenswürdigkeiten
Sutton Verlag, München 2025. 119 Seiten, zahlr. Abb. Hardcover 24,99 €.
ISBN 978-3-96303-397-1

Die beiden Autoren präsentieren eine breite Themenpalette zu Vergangenheit und Gegenwart der Eisenbahnen in Südwestdeutschland; sie spannen den Bogen von der Stuttgarter Zahnradbahn (»Zacke«) bis zur neuen ICE-Trasse Stuttgart-Ulm oder der Schnellbahnstrecke Stuttgart-Mannheim, es geht aber auch um reaktivierte Bahnstrecken wie die Schönbuchbahn, die Bahn Schelklingen-Gammertingen oder die Hermann-Hesse-Bahn, schließlich Museumsbahnen wie z. B. das »Öchsle« in Oberschwaben oder der ins Freilichtmuseum Wackershofen versetzte Bahnhof Kupferzell – kurzum ein lohnendes Buch, nicht nur für Eisenbahnfreunde.